

keine, vielmehr reihen sich selbst die eigenen Arten sehr nahe an verwandte Formen jener engverbundenen Nachbarländer.

Ebensowenig zeigt sich ein Uebergang im Süden zu den ganz abweichenden Formen des tropischen Africa, so weit auch das Gebiet der letzteren im Sinne der Breitenkreise durch ganz Africa hinausreicht. Auf der atlantischen Seite wenigstens scheidet der Wüstengürtel ohne eigentliche Vermittlung zwei abweichende Schöpfungen; zwischen ihnen liegt nicht sowohl eine Region der Vermischung der beiderseitigen Formen, als eine solche grosse Productenarmuth.

Es sind dies die beiden Hauptschlüsse, zu welchen die vorliegenden Gegenstände zu berechtigen scheinen.

**Ueber einige seltene
oder wenig bekannte Mittelmeer-Conchylien.**

Von Dr. W. Kobelt.

Im Verlauf meiner italienischen Reise hatte ich Gelegenheit, nach einander die Sammlungen von Benoit in Mesina, Aradas in Catania, die von Rizza zusammengebrachte Sammlung in Syracus, die von Monterosato in Palermo und die von Tiberi in Resina zu sehen und die meisten davon mehr oder weniger eingehend zu studiren. Die Güte der Besitzer gestattete mir, eine Anzahl der selteneren Arten zu zeichnen, und so ist es mir möglich, in nachfolgenden Blättern auch einige von mir nicht selbst gesammelten Seltenheiten der Mittelmeerfauna unseren Lesern vorzuführen.

1. *Solarium pseudoperspectivum*.

Die Solarien des Mittelmeers haben in der neuesten Zeit zwei gründliche und auf reiches Material — soweit bei diesen zum Theil äusserst seltenen Arten von reichem Material die Rede sein kann — gestützte Bearbeitungen erfahren, von *Tiberi* in dem einzigen im vorigen Jahre erschienenen Hefte des nunmehr eingegangenen *Bulletino malacologico italiano*, und von dem Marchese *Allery di Monterosato* in einer eigenen Brochüre, *Notizie intorno ai Solarii del Mediterraneo*, Palermo 1873. — Letztere dürfte freilich bei dem traurigen Zustande des italienischen Buchhandels nur wenigen unserer Leser in die Hände gekommen sein und auch das *Bulletino malacologico* war in Deutschland nicht so verbreitet, dass nicht eine nochmalige Besprechung in unserem Jahrbuche Interesse haben dürfte.

Durch beide Arbeiten werden, wenn man *Gyriscus Jeffreysianus* als eigene Gattung anerkennen will, sechs Arten von *Solarium* im Mittelmeer nachgewiesen, über deren Benennung aber noch sehr verschiedene Ansichten herrschen. Einig ist man nur über zwei derselben, *Solarium moniliferum* Bronn, aus den italienischen Tertiärgebieten beschrieben, dann von *Tiberi* aus den Korallengründen der Insel Sardinien, von *Acton* in der Bucht von Neapel und bei den englischen Tiefen-Untersuchungen im Mittelmeer und im atlantischen Ocean an verschiedenen Punkten, endlich auch von *Monterosato* in sechs Exemplaren verschiedenen Alters bei Palermo gedruckt, — und *Sol. Archytae Costa*, eine nun auch an verschiedenen Punkten des Mittelmeeres aufgefundene kleine, sehr eigenthümliche Art, die von *Hanley* in *Sowerby's Thesaurus* unter dem Namen *Sol. Sowerbyi* abgebildet worden ist.

Schlimmer steht es mit den beiden andern in den Sammlungen verbreiteteren Arten, für die Weinkauff die Namen *siculum Cantraine* und *conulus* Wkff. angenommen hat.

Solarium siculum Cantraine wurde seit Philippi allgemein für eine Varietät von *Sol. stramineum* Lam. gehalten, obschon der Autor als Vaterland dieser Art Tranquebar nennt. Weinkauff wies die Verschiedenheiten beider Arten nach und nannte die Art nach einer von Cantraine allerdings nicht sehr genau beschriebenen fossilen Art *Sol. siculum*. Dabei hätte man sich füglich beruhigen können, aber Tiberi findet die Cantraine'sche Diagnose zu ungenügend und gibt der Art noch einen Namen *Sol. fallaciosum*. Eine Entscheidung dürfte nur nach dem Cantraine'schen Original-exemplar möglich sein. Die Art ist übrigens die relativ häufigste der Gattung, durch das ganze Mittelmeer in einzelnen Exemplaren verbreitet, und auch im atlantischen Ocean und selbst an der Südküste von England und Irland gefunden.

Nicht besser ist es mit der vierten Art, die, eine Zeit lang bei Messina häufig gefunden, durch Benoit ziemlich in den Sammlungen verbreitet ist. Philippi hatte sie mit dem ganz ähnlichen, aber, wie Lamarck richtig angibt, aus Australien stammenden *Sol. luteum* vereinigt; Weinkauff trennte sie, besonders des Fundortes wegen, und wie ich glaube mit vollem Recht ab, und nannte sie *Sol. conulus*. So weit wäre Alles in Ordnung, es kommt nun aber eine Linné'sche Art, der *Trochus hybridus*, ins Spiel, der nach Diagnose und Fundort wohl unsere Art sein könnte; Petit de la Saussaye hat deshalb für unsere Art den Namen *Sol. hybridum* eingeführt und Monterosato folgt ihm darin, letzterer setzt jedoch als Autor nicht Linné, sondern Lamarck, copirt sogar wörtlich die Diagnose desselben. In der That zeigen gut erhaltene Exemplare am Rande zwei Reihen weisser Flecken und mitunter auch oben und unten an der Columella einen Vorsprung, so dass „*columella bidentata*“ und „*testa albomaculata*“ passen, es könnte deshalb unsere Art das *Solarium hybridum* Lamarck Nr. 5 sein. Nur die

Grösse, $8\frac{1}{4}$ Linien, dürfte noch nie von einem mittelmeerischen Exemplar unserer Art erreicht worden sein. — Trotzdem kann sie auch den Namen nach Lamarck nicht führen. Chemnitz bildet S. 173. Fig. 1702—5 eine Art ab, die zwar Lamarck zu seiner Art zieht, die aber doch verschieden davon scheint und auch von Philippi in der neuen Ausgabe des Martini-Chemnitz Solarium p. 14. t. 2. Fig. 14—17. für eine von seinem *Sol. luteum* verschiedenen Art aus dem chinesischen Meere erklärt wird. Gmelin citirt diese Figuren, freilich nur mit Zweifel, zu seinem *Tr. hybridus*. Es ist somit durchaus nicht erwiesen, dass die Arten von Linné und Lamarck zusammenfallen und *hybridus* die Mittelmeerart ist. — Da Hanley die Art in der Linné'schen Sammlung nicht vorgefunden, eine sichere Entscheidung also kaum mehr möglich ist, dürfte es doch wohl gerathen sein, den Namen *hybridus* Gmel. der chinesischen Art zu lassen und für unsere Art an dem neuen Weinkauff'schen Namen festzuhalten.

Am complicirtesten ist aber das Verhältniss bei den beiden letzten Arten, die Weinkauff in seinen Mittelmeer Conchylien als *Sol. pseudoperspectivum Brocchi* zusammen fasst. Die Existenz eines lebenden grösseren Solarium im Mittelmeer wurde zuerst von Deshayes bekannt gemacht und er deutete dasselbe mancher Verschiedenheiten, ungeachtet auf die von Brocchi t. V. Fig. 18. a. b. abgebildete fossile Art. Ihm folgte Weinkauff, der ein Exemplar an der algerischen Küste erlangte. Erst Tiberi wies nach, dass zwei ganz verschiedene Formen im Mittelmeer vorkommen, welche die Autoren, da noch keiner beide Arten zusammen besessen, abwechselnd für die Brocchi'sche Art genommen. In der That sind beide Arten so selten, dass von allen mir bekannten Sammlungen nur die Monterosato'sche beide enthält. Mir hat ein günstiger Zufall in Acc-Trezza ein recht hübsches Exemplar der einen Art in die Hände geführt.

Monterosato nennt die beiden Arten *discus Philippi* und *mediterraneum Monteros.*, Tiberi *perspectiviforme* und *simplex Bronn.* Die beiden Abbildungen des ersten, nach Zeichnungen von mir gemacht, sind dem Lithographen nicht sonderlich gerathen, ich gebe darum auf Tafel III. dieselben noch einmal.

Es handelt sich hier zunächst darum, festzustellen, was eigentlich Brocchi mit seinem *Trochus pseudo-perspectivus* gemeint. Brocchi diagnosticirt denselben in seinen *Conchologia fossile subappenina* folgendermassen:

Testa convexa anfractibus laevibus, margine suturali circinnatim sulcato, sulcis elevatis 2, 3 crenulatis succincto, umbilico pervio, plicato, plicis sulcis discretis.

Diese Beschreibung und die Figuren t. V. Fig. 18 a. b. lassen keinen Zweifel, dass Brocchi die Art meinte, welche auch Tiberi als *perspectiviforme* auffasst. Das Monterosato'sche Exemplar zeigt zwar die erhabenen Rippen auf der Oberseite nicht sehr deutlich, an dem meinigen sind sie aber sehr schön sichtbar. Für mich ist also kein Zweifel, dass diese Art den Brocchi'schen Namen tragen muss.

Freilich hat derselbe Autor auch schon den Grund zur Verwirrung gelegt, indem er Martini tab. 73, Fig. 1705, also wieder den unglückseligen *Trochus hybridus* dazu citirt und diese Figur sogar *abbastanza buona* nennt. Es ist mir das vollkommen unbegreiflich, denn die citirte Figur ist ganz eng genabelt und Chemnitz sagt ausdrücklich: „der Nabel ist noch enger und kleiner als bei der vorigen.“ Allem Anschein nach hat Brocchi sich durch die nicht unbedeutende Variabilität unserer Art verleiten lassen, das Gebiet der Art zu weit auszudehnen. Doch kann man angesichts seiner Figur und Beschreibung dies Citat streichen, aber man hat keinen Grund, den Brocchi'schen Namen fallen zu lassen, wie das Monterosato gethan.

Darin freilich muss ich ihm bestimmen, dass *Solarium discus Philippi* Enum. Moll. Siciliae II. p. 225 t. XXVIII. Fig. 12 ein junges Exemplar unserer Art sei. Die Sculptur der Oberseite, namentlich an meinem Exemplare, entspricht vollkommen der Beschreibung Philippi's, namentlich sind die cingula tria moniliformia valde depressa, subobsoleta deutlich erkennbar und nicht minder auf der Unterseite die dichotomen Falten, welche für die Unterscheidung von der anderen Mittelmeerart sehr wichtig sind. Monterosato hat übrigens die Philippi'sche Diagnose einfach copirt, sogar das „acutangula“, das wohl für die jungen Exemplare passt, aber nicht im Alter, wo ein starker zusammenge-drückter Kiel vorhanden ist. Ausserdem ist die Basis auch nicht, wie Philippi angibt, ganz glatt, sondern die dichotomen Furchen sind bis an den Kiel deutlich zu verfolgen. Die Färbung ist nicht weiss, sondern hell gelbroth. Die Diagnose dürfte demgemäss so zu stellen sein:

Testa depresso conica, carinata, anfractibus supra planulatis, ad marginem subimpressis, cingulis tribus, moniliformibus valde depressis subobsoletis lincisque duabus perparum elevatis inter cingula ornatis; basi lineis 1—2 parum elevatis marginem cingentibus, alioque impressa, umbilicum cingente, plicisque dichotomis sculpta, umbilico pervio, valde crenato.

Diam. maj. usque ad 35 Mm., altit. 13 Mm.

Mein Exemplar misst 27 Mm. im grössten Durchmesser und hat sieben Umgänge, der Nabel hat im grössten Durchmesser 8 Mm.

Dieses ächte *Solarium pseudoperspectivum* ist ausser von Tiberi und Monterosato noch von keinem Autor lebend aufgeführt worden. Sowohl Mac-Andrew wie Weinkauff haben nur die folgende Art gekannt. Nach Monterosato ist es gefunden worden in Palermo, Neapel, an den Küsten von Nordafrika, und in Acc-Trezza von mir. Wenn ich

mich recht erinnere, befindet sich auch ein Exemplar im Museum zu Syracus; ich hatte damals die Art noch nicht lebend gesehen und hielt auch dieses Exemplar für fossil, habe mir desshalb keine Notiz darüber gemacht.

Die andere, anscheinend etwas weniger seltene Art, wurde zuerst von Tiberi im Journal de Conchyliologie XVI. 1868. p. 179 als *Solarium pulchellum* aufgestellt und folgendermassen diagnosticirt:

Cochlea perspective umbilicata, leucularis, valde depressa, glabra, acute carinata, fulvescens; spira explanata; anfractus 4—5 planulato-concavi, rapide crescentes, cingulo unico ad carinam exornati; basis lineis impressis pluribus concentricis sculpta; umbilicus pervius, crenato-plicatus; apertura subpiriformis, marginibus acutis. Operculum corneum, concavum, concentricè striatum, nucleo sublaterali.

Diam. major 15, min. 7, altit. 5 mill.

Die Beschreibung ist nach einem unausgewachsenen Exemplare genommen und namentlich in der Beschreibung der Sculptur nicht ganz genau. Es könnte aber über den Namen, den die Art zu führen hat, kein Zweifel walten, wenn nicht der Name *pulchellum* schon von Michelotti für eine andere fossile Art vergeben gewesen wäre. Monterosato hat ihr darum in den Notizie intorno alle Conchiglie fossili di Monte Pellegrino e Ficarazzi 1872 den Namen *Sol. mediterraneum* beigelegt, während Tiberi in ihr eine bis dahin für ausgestorben gehaltene Art, das *Solarium simplex* Bronn, zu erkennen glaubt und demgemäss diesen Namen anwendet. In der That ist Bronn's Art, in „Italiens Tertiärgebilde“ p. 63-No. 331 von dem *Sol. pseudoperspectivum* Brocchi abgezweigt, im Gesamthabitus äusserst ähnlich. Monterosato führt zwar als Hauptunterschied an, dass *simplex* unter dem Kiele convex, *mediterraneum* dagegen concav sei, und für seine Exemplare ist das auch ganz richtig. Ich habe

aber in der Aradas'schen Sammlung ein Exemplar gesehen, das, im übrigen mit dem abgebildeten fast ganz übereinstimmend, unten convexer war, als die mir vorliegenden Exemplare von *simplex* aus Oberitalien. Dagegen ist die Sculptur der Unterseite eine ganz andere; *simplex* hat immer nur zwei deutliche Spiralfurchen am Rand, während *mediterraneum* deren vier zeigt. Ausserdem ist der Nabel constant enger, als bei *mediterraneum*.

Ich kann freilich nicht verschweigen, dass auch die wenigen Exemplare von *mediterraneum*, die ich untersuchen konnte, nicht ganz constant in der Sculptur sind. Das von Monterosato und mir abgebildete Exemplar zeigt über dem Kielwinkel zwei deutliche Furchen, aber der Raum dazwischen ist nicht, wie bei *simplex*, crenulirt; bei dem Aradas'schen ist die obere Furehe kaum angedeutet. Die Unterseite zeigt bei dem Monterosato'schen Exemplar die unter 6^a abgebildete Sculptur, bei dem Aradas'schen verlaufen die Furchen ebenso, aber die erhabenen Querleisten sind nicht auf den innersten Zwischenraum beschränkt, sondern erstrecken sich über die concentrischen Furchen hinweg bis zum Rand. Dagegen besitze ich ein *Sol. simplex* von Monte Bianco bei Bologna, wo zwischen Nabel und Randfurchen noch zwei erhabene Leisten auftreten. Das ist also schon ein hübscher Schritt zur Ueberbrückung der Kluft und mit grösserem Material liesse sich vielleicht ein vollständiger Uebergang herstellen. Bis das aber geschieht, muss die Art den Monterosato'schen Namen tragen.

Demnach ist die Synonymie der im Mittelmeer bis jetzt lebend gefundenen ächten Solarien folgende:

1. *Solarium pseudoperspectivum* (Brocchi) Bronn.
= *perspectiviforme* Tiberi.; juv. = *discus* Phil.
2. *Sol. mediterraneum* A. de Monteros. = *pseudoperspectivum* Desh., Wkff. = *pulchellum* Tib. non Michelotti.

3. *Sol. siculum* Cantr., Wkff. = *stramineum* Phil. non Lam. = *fallaciosum* Tiberi.
4. *Sol. conulus* Wkff. = *luteum* Phil. ex parte non Lam. = *hybridum* (L.) Lam. non Gmel.
5. *Sol. Archytae**) Costa. = *Sowerbyi* Hanley.
6. *Sol. moniliferum* Bronn.

(Fortsetzung folgt.)

Die Radula des *Fusus inconstans*.

Von G. Schacko.

(Hierzu Taf. 6. Fig. 1—3.)

Die folgende Untersuchung ist nach einem Weingeist-Exemplare gemacht, das Dr. v. Martens vor 12 Jahren in Japan gesammelt hatte. Die Conchiolinhaut der Mundhöhle zeigte nicht die geringste Andeutung von Schuppenbildung oder rudimentärer Kieferbildung.

Die Radulaplatten sind nach dem Character der Rachi-glossen gebaut, indem in jedem Gliede 3 Platten sich befinden: eine Mittelplatte und zwei Seitenplatten, von denen der Hinterrand gezahnt ist und die Schneide bildet.

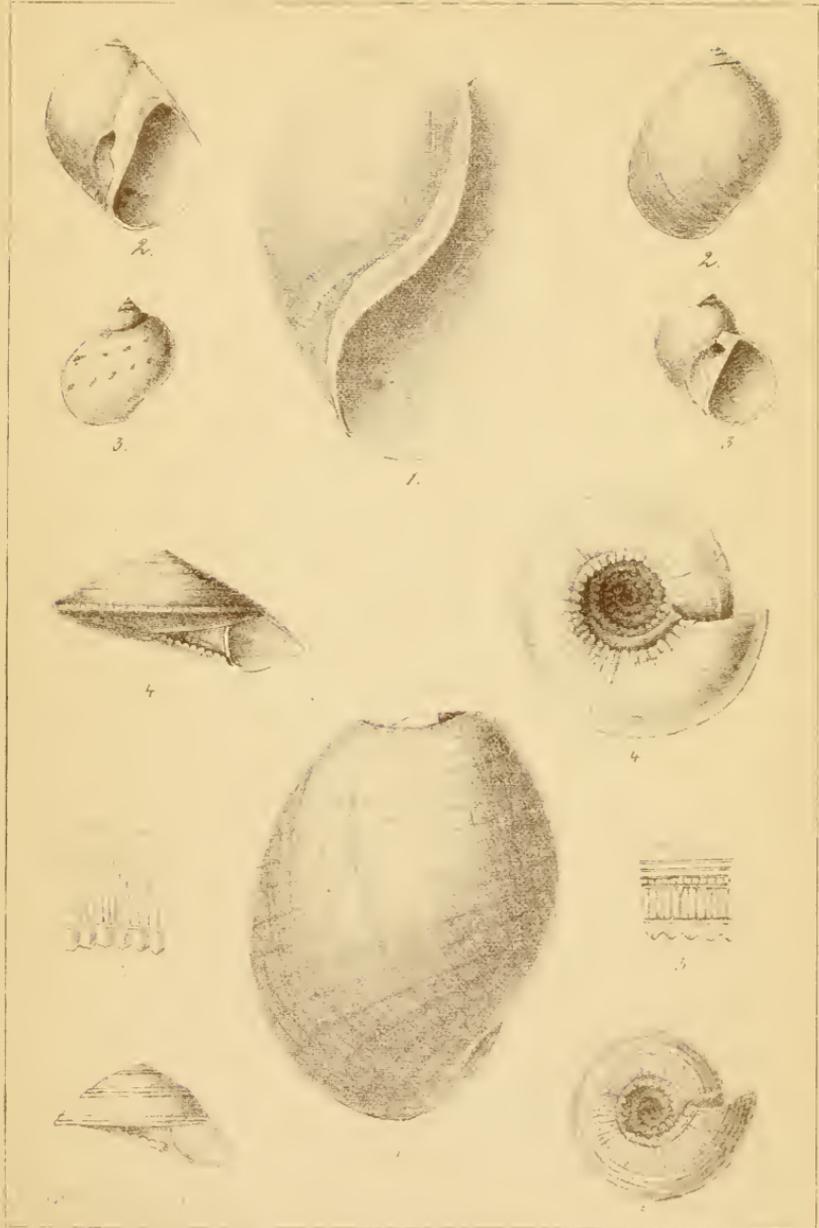
Die Radula ist 14 Mm. lang und 0,52 Mm. breit, hat 174 Glieder. Die Basalplatte der Mittelplatte Fig. 4 bildet ein unregelmässiges Viereck; die Vorderseite desselben ist am schmalsten und verläuft ohne bestimmte Grenze in die darunterliegende Membran. Die Schneide-Seite ist am breitesten und schwach convex; die beiden andern Seiten sind stark geschweift, indem sich die Basalplatte von vorn nach hinten zuerst schwach, dann aber rasch verbreitert.

Die ganze Länge der Mittelplatte beträgt 0,045 Mm.

Die Breite der Schneide-Seite 0,06 „

Die Breite der Vorder-Seite nur 0,021 „

*) Nach den Tarentiner Weltweisen Archytas benannt, also nicht Architae, wie die Italiener schreiben.



Sol mediterraneum L. 1. *Sol mediterraneum* L. 2. *Sol mediterraneum* L. 3. *Sol mediterraneum* L. 4. *Sol mediterraneum* L. 5. *Sol mediterraneum* L. 6. *Sol mediterraneum* L. 7. *Sol mediterraneum* L. 8. *Sol mediterraneum* L. 9. *Sol mediterraneum* L. 10. *Sol mediterraneum* L. 11. *Sol mediterraneum* L. 12. *Sol mediterraneum* L. 13. *Sol mediterraneum* L. 14.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber einige seltene oder wenig bekannte Mittelmeer-Conchylien. 107-115](#)